Geh aus, mein Herz, und suche Freud

GL Os 865 / EG 503 (in D)

1

T: Paul Gerhardt 1653
M und S: Augustin Harder (1775-1813)

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in die-ser lie-ben
2. Die Bäu-me ste-hen vol-ler Laub, das Erd-reich de-cket
3. Die Ler-che schwingt sich in die Luft, das Täub-lein fliegt aus
4. Die Glu-cke führt ihr Völk-lein aus, der Storch baut und be-
8. Ich sel-ber kann und mag nicht ruhn: Des gro-ßen Got-tes

4 Som-mer-zeit an dei-nes Got-tes Ga-ben; schau an der so-nen
sei-nen Staub mit ei-nem grü-nen Klei-de; Ne-zis sus ur die
sei-ner Kluft und macht sich in die Wäl-der; die hoch-ge-ro-te
wohnt sein Haus, das Schwälb-lein speist die Jun-gen: der schnel-lich, das
gro-ßes Tun er-weckt mir al-le Sin-ner: ich sin-ge mit, wenn

8 Zier-pan, sie-he, wie sie mir und dir sich
re-ich-te al-les götzt und sich viel schö-ner an als
froh und füllt mit ih-rem Schall als
las-se, was dem sei-ner Höh-ten Berg, ins
Höchs-ten klingt, aus

11 aus-ge-schmü-cket ha-ben, sich aus-ge-schmü-cket ha-ben.
Sa-lo-mo-nis Sei-de, als Sa-lo-mo-nis Sei-de.
Hü-gel, Tal und Fel-der, Berg, Hü-gel, Tal und Fel-der.
tie-fe Gras ge-sprun-gen, ins tie-fe Gras ge-sprun-gen.
mei-nem Her-zen rin-nen, aus mei-nem Her-zen rin-nen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand /
und malen sich an ihrem Rand /
mit schattenreichen Myrten; /
die Wiesen liegen hart dabei /
und klingen ganz vom Lustgeschrei /
der Schaf und ihrer Hirten.
6. Die unverdrossne Bienenschar /
fliegt hin und her, sucht hier und da /
ihr edle Honigspeise; /
des süßen Weinstocks starker Saft /
bringt täglich neue Stärk und Kraft /
in seinem schwachen Reise.
7. Der Weizen wächset mit Gewalt, /
darüber jauchzet Jung und Alt /
und rühmt die große Güte /
des, der so überfließend labt /
und mit so manchem Gut begabt /
das menschliche Gemüte.
9. Ach, denk ich, bist du hier so schön /
und lässt du's uns so lieblich gehn /
auf dieser armen Erden: /
Was will doch wohl nach dieser Welt /
dort in dem reichen Himmelszelt /
und güldnen Schlosse werden.
10. Welch hohe Lust, welch heller Schein /
wird wohl in Christi Garten sein! /
Wie muss es da wohl klingen, /
da so viel tausend Serafim /
mit unverdrossnem Mund und Stimm /
ihr Halleluja singen.
11. O wär ich da! O stünd ich schon, /
ach süßer Gott, vor deinem Thron /
und trüge meine Palmen: /
So wollt ich nach der Engel Weis /
erhöhen deines Namens Preis /
mit tausend schönen Psalmen.
12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch /
hier trage dieses Leibes Joch, /
auch nicht gar stille schweigen; /
mein Herze soll sich fort und fort /
an diesem und an allem Ort /
zu deinem Lobe neigen.
13. Hilf mir und segne meinen Geist /
mit Segen, der vom Himmel fließt, /
dass ich dir stetig blühe; /
gib, dass der Sommer deiner Gnad /
in meiner Seele früh und spat /
viel Glaubensfrüchte ziehe.
14. Mach in mir deinem Geiste Raum, /
dass ich dir werd ein guter Baum, /
und lass mich Wurzel treiben: /
Verleihe, dass zu deinem Ruhm /
ich deines Gartens schöne Blum /
und Pflanze möge reiben.
15. Erwähle mich zu Paradies, /
und lass mich bis zur letzten /
an Leib und Seele gehen, /
so will ich, und deiner Ehr /
allein und sonnen keinem mehr /
hier und dort / dich dienen.

CARUS

2. Kanon

M: Jan-Jürgen Wasmuth (*1938) 1979

Geh auf dein Herz, und suche Freud, und suche Freud.